

An unsere Mitglieder

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst**

Band (Jahr): **2 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schaffhausen



Schweizerischer evangelischer

Film- und
Radiodienst

Halderbank
organ.

Offizielles Organ des Schweizer. protestant. Film- und Radioverbandes. Präsident: Pfr. K. Alder, Küsnacht-Zeh., Kassier: M. Brunner, Bern. Postcheck Nr. IX 9361 St. Gallen. Redaktion: Film: Dr. F. Hochstrasser, Luzern, Pfr. F. Frehner, Zürich, Pfr. W. Künzi, Bern; Radio: Pfr. K. Alder, Küsnacht-Zeh. Annoncen: Dr. F. Hochstrasser, Luzern. Redaktionssitz (bis zur Uebersiedlung nach Zürich): Schweiz. protestant. Filmzentralstelle, Luzern, Brambergstr. 21, Tel. (041) 2 68 31. Druck und Expedition: G. Paul, Schaffhausen. Erscheint sechsmal jährlich. Jahresabonnement Fr. 3.-.

An unsere Mitglieder



Wir können unsern Freunden die erfreuliche Mitteilung machen, dass wir durch Personalvermehrung in der Zentralstelle und organisatorische Umstellungen in der Lage sind, die Zahl der Filmbesprechungen von heute an beträchtlich zu vermehren. Auch in der mühsamen Frage der Filmbeschaffung und der Vorführungen sind Fortschrit-

te erzielt worden, über die wir vielleicht schon in der nächsten Nummer berichten können. Wir danken allen, die durch die Tat ihre Einsicht von der Notwendigkeit praktischer evangelischer Film- und Radioarbeit bezeugt haben, und bitten weiterhin herzlich um wirksame Unterstützung der nicht leichten und spannungsreichen Verbandsarbeit.

Filme die wir sehen

Die Erbin

Produktion: USA, Paramount
Regie: W. Wyler

Z. Geschichte eines schüchternen jungen Mädchens, welches als reiche Erbin sich in scheuer Hingabe einem jungem Mann anvertraut, der sich als Mitgiftjäger entpuppt, und dabei bitter enttäuscht wird. Innerlich gereift, lässt sie ihn bei einem Wiedersehen nach Jahren ihrerseits in dramatischer Weise stehen, als sie ihn ungewandelt wieder findet. Der Stoff vermöchte kaum unser besonderes Interesse zu wecken, wenn nicht der Regisseur es verstanden hätte, das Drama in der Seele der Erbin überaus zu verdichten und eine grossartige Interpretin dafür zu finden. Wie Olivia de Havilland zu Beginn langsam aus dem Nichts aufblüht, die niederschmetternde Enttäuschung erlebt, um schliesslich als klarsichtiger, gefestigter Mensch den Konflikt überlegen zu meistern, gehört zum Besten und menschlichsten, was uns der Film in diesem Jahr gezeigt hat. Man vergisst, dass die Handlung einen etwas gedanklich-konstruierten Charakter trägt. Der vierfach preisgekrönte Film ist von überlegener Einheitlichkeit, verzichtet auf jedes Mätzchen und wirkt irgendwie reinigend. — Für Jugendliche ohne Bedenken.

Une si joli, petite plage

Produktion: Frankreich, Cinéoffice
Regie: J. Allégret

Z. Ein weiteres, gekonntes Beispiel des französischen „schwarzen Stils“, des pessimistischen Realismus. Es schildert die letzte Station eines junges Mannes, eines ehemaligen Verdingbuben, der einen Menschen umgebracht hat und nun auf der Flucht in seinem Heimatort an der Küste eingetroffen ist, um dort im Gefühl der Ausweglosigkeit freiwillig zu sterben, trotzdem er weiter fliehen könnte. Ein unerfreulicher und unsern Ueberzeugungen widersprechender Stoff, der dadurch noch unerfreulicher wird, dass uns der Film einzureden versucht, das nicht sichtbare Opfer, das sich nicht mehr wehren kann und obendrein noch eine Frau ist, habe die Ermordung selbst verschuldet. Also auch hier wieder der Versuch, die Schuld auf die Aussenwelt abzuschieben. Wiederholt erklärt der Held, dass er nicht anders habe handeln können, und „dass er nichts ändern könne, und dass es nichts zu ändern gebe“. Trotz der Brüchigkeit dieses Geschehens gelingt es dem Film aber beinahe, durch seine ausgezeichnete filmische Gestaltung dem Helden unsere Sympathien zu gewinnen. Seine menschliche Substanz ist beträchtlich, und dazu ist er überaus atmos-